

Taxa pe ziile plătite
în sumă de...
P. T. T. Nr. 50997
din 8 Aprilie 1927

Arader Zeitung

Abpreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Cde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Temeschwar, Poststadt, Herrngasse 1a.

Inserentenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

18 Folge.

Arab, Mittwoch, den 11. Feber 1931.

11. Jahrgang.

Ein Gesetz

zur Vermögenskontrolle von Beamten und Politikern.

Bukarest. Innenminister Mihalache will einen Gesetzentwurf zur Vermögenskontrolle der Staatsbeamten und Politiker ausarbeiten. Der Minister sucht eine geeignete Formel, um einerseits die Möglichkeit einer wirklich ernsten und durchgehenden Kontrolle der Vermögen besonders höher gestellter Staatsbeamten und der Regierungsmitglieder zu sichern, dann aber auch diese Personen nach Linieltlichkeit vor grundlosen Anschwärzungen zu schützen.

Wer soll Ministerpräsident werden?

Bukarest. Die Verhandlungen zwischen den Führern der Parlamentsparteien wegen Bildung eines sogenannten Konzentrationskabinetts werden wohl mit Eifer und Ausdauer geführt, doch wird die Sache zu nichts führen, da jede Partei die Stelle des Ministerpräsidenten für sich beansprucht. Ueber diese Frage wird man sich wohl kaum einigen und die vielen Verhandlungen werden ergebnislos verlaufen.

Sitzung

der deutschen Parlamentspartei.

Bukarest. Die deutsche Parlamentspartei hat eine längere Sitzung abgehalten, in der das Arbeitsprogramm für die nächsten Monate festgelegt wurde. Die Erhöhung des Staatsbeitrages für die konfessionellen Schulen und die Schaffung eines organischen Minderbeteiligungsgesetzes sollen im Sinne der gefassten Beschlüsse die Hauptbestrebungen der Partei darstellen. Gleichzeitig wurde beschlußfähig ausgesprochen, den in der nächsten Zeit zur Verhandlung gelangenden Wirtschaftsgesetzen mit Rücksicht auf ihre grundlegende Bedeutung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Angeblicher Attentatsplan

auf Mussolini

Wien. Der Anarchist Gurr, der vor 8 Jahren aus Italien geflohen war, kam vor einigen Tagen nach Rom und quartierte sich in einem Hotel ein. Die Polizei hatte ihn sofort erkannt und er sollte verhaftet werden. Als eine Polizeibeamte in sein Zimmer kam, feuerte Gurr mehrere Revolvergeschosse ab, tötete einen Polizisten, verwundete zwei andere und wollte sich selbst durch einen Schuß töten, doch brachte er sich nur eine schwere Verletzung bei. Die Polizei vermutet, daß Gurr ein Attentat gegen Mussolini verüben wollte.

12 Prozent der endgiltige Zinssatz in Bukarest.

In Bukarest ist ein plötzlicher Umschwung in der Bankpolitik eingetreten. Banken, die bisher nur Kredite auf drei Monate gewährten, räumen ihren Klienten jetzt schon 6-monatige Kredite ein. Diese Veränderung wird damit begründet, daß in den letzten drei Wochen der Einlagestand im Lande sich um eine halbe Milliarde vermehrt hat. Diese auf einmal entstandene Geldfülle hat die Banken gezwungen, bei billigeren Einlagezinsen Rückstellungen zur billigen Verwertung des Geldes zu schaffen, so daß man in Bukarest als endgiltigen Zinssatz 12% festgesetzt hat. Es hält sich weiter ganz ernsthaft das Gerücht, daß in einigen Tagen auch die Nationalbank die Zinssätze herabsetzen wird.

Gefährliches Durcheinander.

Ameisigkeit in der Regierung. — Die Nationalaranzisten erwarten von Maniu und die Opposition von einer Konzentrations-Regierung die Rettung.

Bukarest. Die politische Lage war noch nie so verworren, wie jetzt. In diesem Durcheinander der widerstrebendsten Interessen und Auffassungen kann sich niemand zurecht finden. Die Regierung selbst legt durch ihr Verhalten der Öffentlichkeit täglich neue Rätsel vor. Man weiß nicht, was die Regierung mit den umfänglichen Gesetzentwürfen Madgearus und Manolescus bezweckt. Und was bezweckt der nie ruhende Streit zwischen den einzelnen Regierungsmittgliedern? Ministerpräsident Mironescu scheint nicht die entsprechende Energie zu besitzen, den unwürdigen Kapbalgereien Einhalt zu gebieten. Es scheint ihm auch das Verständnis zu fehlen, um es zu überschauen, daß die Gesetzentwürfe Madgearus und Manolescus die ganze öffentliche

Meinung gegen die Regierungspartei aufbringen.

Die nationalaranzistische Partei ist in ihrer slavischen Unterwürfigkeit noch unbeholfener als Mironescu und erwartet die Rettung nur mehr von Maniu. Maniu wieder scheint zu trotzen, denn er verschiebt sein Heimkommen immer wieder.

Die Oppositionsparteien beurteilen die Lage als unhaltbar und sprechen öffentlich von einem in nächster Zukunft hereinfolgenden Zusammenbruch der Regierung. Mit Ausnahme von Averescu haben die Führer der Oppositionsparteien sich auch schon zur Teilnahme an einem Konzentrationskabinetts bereit erklärt. Ministerpräsident soll General Prezan werden, der ein Vertrauensmann des Königs ist.

Partei der nationalen Rettung.

Bukarest. Die „Liga gegen Wucher“ hat am 1. und 2. ds. einen Kongreß abgehalten, welcher trotz aller Schwierigkeiten vonseiten der Behörden von einigen Tausend Vertretern aus allen Teilen Romaniens besucht war. Der Kongreß hat folgende Forderungen aufgestellt:

1. Suspendierung der Zwangsverkäufe in Stadt und Land.
2. Rückberechnung der Zinsen um 5 Jahre (1925—1930).
3. Abzahlung der alten Schulden in längerer Frist und mit höchstens 6 Prozent pro Jahr durch die „Cassa de Amortizare“.
4. Festsetzung durch ein Gesetz des Zinssfußes auf höchstens 6 Prozent pro Jahr sowie Bestrafung mit Geldbuße und Gefängnis jener, die unter irgend einer Form mehr nehmen — seien es Banken oder Privatpersonen.
5. Suspendierung des Verkaufs von bäuerlichem Grundbesitz, der nicht ver-

folgt werden soll.

6. Revision der Vermögen der Wucherer und inkorrekten Beamten.

7. Herabsetzung der öffentlichen Steuern.

8. Auszahlung der Kriegsschuldigungen, damit man die Steuern zahlen könne.

Nach langen Beratungen über diese Punkte und die Tatsache, daß die Regierung alle Versammlungen verboten und unterdrückt hatte, hat das Zentralkomitee den Vorschlag gemacht, die „Liga gegen Wucher“ in eine Partei umzuwandeln, unter dem Titel: „Partei für nationale Rettung“. Sämtliche Beschlüsse des Kongresses werden der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt.

Unter den Forderungen der neuen Partei gibt es etliche, die verwirklicht werden könnten, wenn das Parlament nicht ein Werkzeug der Regierung wäre.

Die Besteuerung für 1931.

Der Steuerträger kann eine Herabsetzung seiner Steuer nur bei der zweiten Instanz geltend machen.

Der Gesetzentwurf zur Regelung der Besteuerungen für das Jahr 1931 wird in einer der nächsten Kammerungen votiert werden. Der vollständige Wortlaut des Entwurfes ist der folgende:

Art. 1. Abweichend von den Bestimmungen, die in Abschnitt 2, Kap. 4 u. 6 des Gesetzes zur Vereinfachung der direkten Steuern enthalten sind, werden die Elementar Nettoeinkommen aus Handel, Industrie und Profession und die entsprechenden im Jahre 1930 vorgeschriebenen Steuern von den jährlichen Instanzen ausnahmsweise aufrechterhalten und ohne neue Besteuerung in die Steuermaerkel für 1931 eingetragen.

Die Vorschriften werden den Steuerträgern in der von Art. 98 des Gesetzes über die direkten Steuern vorgeschriebenen Form mitgeteilt und sowohl

der Fiskus als auch der Steuerträger kann innerhalb der in Art. 77 des genannten Gesetzes vorgesehenen Frist Berufung einlegen. Die Berufungskommissionen werden eine Abänderung der Einnahmen nur dann zulassen, wenn der Beweis erbracht wird, daß die im Vorjahre realisierten Einkommen von den für 1931 eingetragenen abweichen.

Neue Frachtbriefformulare.

Bei unserer Eisenbahn wurde ein neues Frachtbriefformular eingeführt, das aus vier Teilen, und zwar: 1. Frachtbrief, 2. Frachtbriefkopie, 3. Aviso und Empfangsbestätigung und 4. Aufnahmehelmen (Aufgaberezepte), besteht. Die Ausfertigung soll im Durchschreibungsverfahren erfolgen. Die drei ersten Teile begleiten die Sendung, den vierten Teil erhält der Absender.

Die Mutter des Bischofs Pacha gestorben.

Die greise Mutter des Bischofs Augustin Pacha, Frau Witwe Elisabeth Pacha geb. Halsdorfer, ist im 100. Lebensjahre in Temeschwar gestorben. Trotz ihres überaus hohen Alters war die Mutter des Bischofs noch bis vor kurzer Zeit rüstig und gesund. Vor Wochen erkrankte sie aber an einer Grippe. Einigermassen hergestellt, glitt sie bei einem Gehversuch aus und fiel. Von diesem Fall erholte sich die alte Frau nicht mehr und ist am Samstag, den 7. in ein besseres Leben hinübergegangen. Die Beerdigung wird betrauert von Bischof Augustin Pacha und Anna als Kinder, sowie einer großen Verwandtschaft in Temeschwar und Morzschelb, welche Gemeinde der Geburtsort der Familie Pacha ist.

Volksaufstand mit 40 Toten

wegen einem Rindbraten.

Bombay. Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern haben in manchen Gegenden von neuem begonnen. In der Nähe von Naval Windy ist der Krieg zwischen Hindus und Mohammedanern darum ausgebrochen, weil ein mohammedanischer Lehrer sich im Wirtshause eines Hindus-Dorfes ein Stück Rindfleisch braten ließ. Da das Rind von den Hindus als göttliches Tier verehrt wird und nicht getötet werden darf, wollten die Dorfbewohner den Lehrer tötschlagen. Seine Begleiter verteidigten ihn aber vor den Angriffen der Dorfbewohner und als aus einem benachbarten Dorfe noch andere Mohammedaner zu Hilfe kamen, wurde eine blutige Schlacht geliefert mit 40 Toten und zahlreichen Verwundeten. Die Mohammedaner haben einen Hindu bei lebendigem Leib gebraten. Die Ruhe konnte nur durch das Militär hergestellt werden.

Begünstigungen

für Eisenbahnfahrten.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat verfügt, daß Offiziere jeden Ranges und ihre Familienmitglieder das Recht auf eine unbegrenzte Zahl von Reisen in welcher Klasse immer haben. Die längerdienenden Unteroffiziere mit ihren Familien erhalten das Recht auf eine gewisse Zahl Fahrten in der zweiten und dritten Klasse. Bei allen diesen Reisen wird eine 75-prozentige Ermäßigung gewährt.

Maximierung der Lebensmittelpreise in Jugosch und Hermannstadt.

Wir bringen im Nachstehenden eine Gegenüberstellung der behördlich maximierten Lebensmittelpreise von Jugosch und Hermannstadt, um dadurch die lokalen Preisunterschiede hervorzuheben, welche in den Marktverhältnissen dieser beiden Städte bestehen. In Jugosch kostet Lurusmehl Lei 6.50, in Hermannstadt Lei 9.—, Roggenmehl Jugosch 5.50, Hermannstadt 7.—, Rindfleisch Jugosch 16—34, Hermannstadt 24—30, Kalbfleisch Jugosch 34—48, Hermannstadt 32—36, Schweinefleisch Jugosch 34 bis 38, Hermannstadt 32—34, Fett Jugosch 46, Schmeer Hermannstadt 48, Milch Jugosch 8, Hermannstadt 5 Lei. — Es ist ganz unerklärlich, wodurch diese großen Unterschiede in den Lebensmittelpreisen der zwei Städte entstehen.



Der Kassier der griechischen Nationalbank, Andrei Konstantis bestraufte 5 Millionen Drachmen und brannte über Jugoslawien durch. Man glaubt, daß er sich in Ungarn oder Belgien aufhalte.

Der Lemenschwazer Gerichtshof verurteilte den 36-jährigen Kesselfeuer Zigeuner Toni Ntwan zu einem Jahre Zuchthaus, weil er ein 13-jähriges Zigeunermädchen in seine Hütte lockte und es dort ergewaltigte, indem er es bedrohte, ihm die Kehle durchzuschneiden, wenn es einen Laut von sich gebe.

Der Araber Gerichtshof verurteilte den gewesenen Polizisten Alexander Lohr zu fünf Jahren schweren Kerkers, weil er ein 12-jähriges Mädchen vergewaltigte und infizierte.

Die kön. Tafel hat das Urteil des Zagorischer Gerichtshofes gegen den Ballerbeterrinspektor Nikolaus Bohgutgeheßen, der zu zwei Jahren Kerker verurteilt wurde, weil er sich bestechen ließ, und einem Bauern ein Zeugnis gab, daß er einen an einer infizierten Krankheit verendeten Ochsen abziehen und die Haut verkaufen dürfe.

Die albanische Stadt Korça ist durch wiederholte Erdstöße fast gänzlich zerstört worden.

In der ungarischen Gemeinde Csatalja wurde die Bauernsrau Andreas Ringeis und ihre Magd von unbekanntem Täter ermordet.

Das englische Wasserflugzeug Iris wurde durch eine Explosion zerstört, ein Offizier und sieben Soldaten wurden getötet.

Das englische Unterseeboot E. J. ist infolge einer Motorexpllosion gesunken. Mehrere Matrosen wurden verwundet.

In der kroatischen Gemeinde Neugradbiste hat ein junger Bursche den Politiker Andreas Berics erschossen, weil dieser der heutigen Diktaturherrschaft als Verwaltungsbeamter diente.

In Großwardein betragen die Kosten der Volkszählung 700.000 Lei. 600 Volkszählungskommissäre warten auf die Auszahlung ihrer Diäten.

Laut Angaben des Statistischen Amtes in Budapest hat die Bevölkerung Ungarns in den letzten zehn Jahren um dreiviertel Millionen zugenommen und beläuft sich die Gesamtbevölkerung auf achtunddreiviertel Millionen.

In Droza (Deutschland) wurde vor 40 Jahren ein Mann namens L. r. wegen begangenen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Jetzt gestand ein Einwohner von Schönebeck, die Tat verübt zu haben. L. r. wurde nun entlassen. Er ist ein körperlich und geistig vollkommen gebrochener Mann.

An der bulgarischen Grenze versuchte ein griechischer Grenzsoldat in Verfolgung eines bulgarischen Bauern, der beim Holzsägen im Wald auf griechischen Boden geraten war, die Grenze zu überschreiten. Dem verfolgten Bauern kamen bulgarische Grenzleute zur Hilfe, worauf sich zwischen bulgarischen und griechischen Grenzleuten ein lebhaftes Feuergefecht entwickelte, in dessen Verlauf der griechische Soldat, der versucht hatte, die Grenze zu überschreiten, erschossen wurde.

Noch im Dezember ist in der Station Maroschke eine Bahnsenbung mit Lackleder, auf welcher 200 000 Lei Nachnahme war, verschwunden. Die Untersuchung der Genbarmerte führte nach Bacsalva, wo bei einer Hochzeit vier Bauernburschen Lackstiefel trugen, was allgemein auffiel. Ins Verhör genommen, gestanden die vier, den Staub verliert zu haben.

Schwere Schädigung der ausländischen Mühlenindustrie durch das Getreideverwertungsgesetz.

Bukarest. Die Verfüzung des sogenannten Getreideverwertungsgesetzes, wonach die unter dem Sammelbegriff „Gemischte Mühlen“ zusammengefaßten Mühlen in der Zukunft keinen Mais vermahlen dürfen, trifft in erster Reihe die vielen Hunderten von Mühlenbesitzern, die in manchen Gegenden hauptsächlich Weizenmehl und Weizenkleie erzeugen. In zweiter Reihe wird die ausländische Mühlenindustrie von dieser Verfügung betroffen, da die meisten Mühlen neuerrichtet wurden, selbstverständlich gegen mehrjährige Abzahlung. Die Forderungen der ausländischen Mühlenindustrie belaufen sich auf ungefähr 1500 Millionen Lei. Man hat durch die diplomatischen Vertretungen auf die rumänische Regierung einzuwirken versucht, doch mit keinem Erfolg.

Die interessierten Fabriken sind teils deutsche, teils schweizerische. Wären sie französische Fabriken, wäre das Eingreifen selbstverständlich von Erfolg begleitet gewesen.

Die Regierung wird aber von inländischer Seite zum Nachgeben gezwungen werden, da die an der Ausübung ihres freien Gewerbes verhinderten Mühlen gerichtliche Schritte unternehmen werden. Grundgesetz, wie das Privatrecht eines ist, können nicht durch Gesetz geäußerte Gewaltmaßregeln ungültig gemacht werden. Gewisse Verfügungen dieses Gesetzes sind offener Gesetzesbruch und werden, vom Standpunkte des Privatrechtes aus betrachtet, sich niemals Geltung verschaffen können.



Paradies für Wintersport. Prachtvolles Skigelände bei Aeboden in den Berner Alpen.

Kulturelles Leben in Traunau

Am 4. Feber veranstaltete der unter der unermüdbaren Leitung des Lehrers Georg Palm stehende deutsche Jugendverein in Traunau einen mit Lang verbundenen Vortragabend. Es wurde gesungen, wie auch heitere Einakter zum Vortrag gebracht, u. a.: „Wirtswarr, oder das verlorene Testament“, mit den Darstellern: Sebastian Müller, Anton Romas, Karl Schankula, Jakob Schankula, Josef Marfell, Michael Eichhorn, Franz Jakob, Johann Hoch, Josef Mansche und Peter Wolf. Zur Aufführung gelangte noch: „Der Kuhhandel oder die heiratensüchtige Witwe“, dann in schwäbischer Mundart „Dr schwowisch Geschäftsführer im herrliche Schuchschäft“ und noch zwei Solostücke. Die Spieler ernteten alle köstlichen Beifall und taten sich besonders hervor: Käthe West als die feiche heiratensüchtige Witwe, Barbara Schenk als die heilige „Liese“, Michael Müller, Jakob Straß, Josef Berner, dann Karl Jakob, Hans Romas und Nikolaus Jost. Der Abend war nicht nur von einem schönen moralischen, sondern auch materiellen Erfolg, zu Gunsten des Vereinskassenfonds, gekrönt. Als liebe Gäste begrüßte der Jugendverein seine Neuborfer Kameraden, 16 an der Zahl, die auch mit ihren schönen Liedern zur Erheiterung der Gemüter mittaten. Die flotten Tanzweisen wurden von der Alois Wenz'schen tüchtigen Musikkapelle derart besorgt, daß erst in später Morgenstunde an das Abschiednehmen gedacht wurde.

Kolonisierung der Graniceri.

Das Ergänzungsbezirkskommando verlaublich, daß das Ackerbauministerium im Einklange mit dem Armeeministerium beschlossen habe, die Soldaten, die bei den Graniceri aktiven Dienst gemacht haben, im Grenzgebiet der Dobrubtscha anzusiedeln. Diejenigen, die mit Boden betitelt werden wollen — Ackerland und eine Parzelle zum Bau eines Hauses —, haben sich innerhalb 10 Tagen um 11 Uhr vormittags beim Ergänzungsbezirkskommando einzustellen, wo ihnen die notwendigen Auskünfte erteilt werden.

Die Gertianoscher haben

den angeordneten Gemeindefreier los.

Aus Gertianosch wird uns berichtet: So lächerlich es auch klingen mag, muß es herausgesagt werden, daß wir Gertianoscher einen Sieg erröchten haben: wir müssen den Gemeindefreier Plann nicht zurücknehmen. Wie bereits berichtet wurde, hat besagter Schreiber seinerzeit abgedankt und seine Abfertigung laut Vereinbarung bezogen. Nachher reichte er ein Gesuch an das Komitat ein und verlangte seine Wiederanstellung. Das Komitat hat ihn auch wieder angestellt. Die Gemeinde appellierte, damit uns das Glück erspart bleibe, Plann noch einmal in die Gemeinde zu bekommen. Der Revisionsausschuß hat zu Gunsten der Gemeinde entschieden, nur bekommt Plann weitere drei Monate Abfertigung. — Wir freuen uns dieses Sieges, weil es der erste Sieg ist, den unsere Gemeinde seit langer Zeit erröchten hat.

Italiens Defizit

724 Millionen Lire. — 585 Millionen wurden für militärische Rüstungen verwendet.

Nach den letzten amtlichen Verlautbarungen beträgt das italienische Defizit im vergangenen Jahre 724 Millionen Lire. Es ist bemerkenswert, daß unter den Ausgaben, die dieses Defizit herbeigeführt haben, allein 585 Millionen Lire an Mehrausgaben für militärische Zwecke angeführt werden.

Schwabenball in Gottlob.

Aus Gottlob wird uns berichtet: Im Funk'schen Gasthause wurde ein Trachtenball veranstaltet, der überaus gut gelang. Nach altem Brauch wurde ein Vorkrauß verkostet. Erster Geldherr war Franz Fröh, zweiter Geldherr Johann Klitsch. Den Vorkrauß erkundete Franz Fritz und verkehrte ihn Fr. Elise Gieseler. Aus dem Trachtenwettbewerb ging Fr. S. Faber als Erste, Fr. Anna Schmidt als Zweite und Elise Gieseler als Dritte hervor. Die Musik besorgte die Ziegler'sche Kapelle.

Aus russischer Gefangenschaft

82 Personen nach 15 Jahren heimgekehrt.

Aus Großwardein wird berichtet: Nach 15-jähriger Kriegsgefangenschaft in Ausland ist Karl Tolnar, der früher in Großwardein eine Leichenbestattung hatte, dahin zurückgekehrt. Mit ihm sind noch drei Leidensgenossen in der alten Heimat angelangt, darunter auch Josef Morgenstein mit Frau und drei Kindern. Das Sonderbare an der Sache ist, daß Morgenstein in Großwardein ebenfalls Frau und drei Kinder hat. Tolnar erzählt interessante Begebenheiten über die Verhältnisse und Land Leute in Rußland. Manah einer derselben hat dort Karriere gemacht und denkt nicht mehr daran, nachhause zu kommen. Unter anderen hat es ein Hulmacher zum Baptistenbischof gebracht. Am 4. Jänner haben 82 Heimkehrer den Dnjester überschritten, mit ordnungsmäßigen Papieren versehen. Sie wurden zunächst nach Bukarest dirigiert, wo sie baden mußten. Während dem Bad hat man ihnen sämtliche Wertgegenstände gestohlen, damit sie sich nicht weiß Gott welche Illusionen von ihrer neuen Heimat machen.

Fächerball in Neuarad.

Der Neuarader Mädchen-Klub veranstaltete am Samstag den 7. Feber im Kornett'schen Gasthause einen Fächer-Ball, der der bestbesuchteste und vornehmste der Saison war. Beim Eintritt schon überraschte der geschmackvoll und schön geschmückte Saal. Die Gäste wurden von Magda Topitsch mit einer kurzen, herzlichen Ansprache begrüßt. Es wurde dann von den vier Anbahnenden Magda Topitsch, Sabo Szabo, Elise Klug und Lala Hadel ein Näheraus vorgeführt und anschließend daran eine Quadrille von 12 Paaren getanzt. Den Höhepunkt des Abends bildete die Königin-Wahl. Als Königin wurde mit 145 Stimmen die anmutige Josefina Kraschanskü gewählt. Hofdamen: Nebi Klug und Elise Klug. Beim Lebewohl-Bild mit der Königin besorgten Lala Hadel und Magda Topitsch den Guldiannestanz. Die Gäste unterhielten sich gut bis zum Morgenröten. Gute Musik und ein angenehmes eintrüben, aber schmecken Kleiber der Klub-Mädchen. — Es ist erfreulich, daß man sich beim amtlichen Teil des Balles der deutschen Muttersprache bediente.

Anderung

im Stuhlrichterstande.

Der Eschawaer Stuhlrichter Wlente Petru wurde zum Bürochef am Lemenschwazer Regionaldirektorat ernannt. An seine Stelle wird der bisherige Dravisaer Hilfsstuhrichter Dumitru Mancau gelangen. Der gew. Hilfsstuhrichter Walter Cigareanu, der wegen verschiedenen Taten weit weg nach Sathmar überführt wurde, kehrt ins Banat zurück, da er zum Stuhlrichter nach Petta ernannt wurde.

Zurück zum Petroleum!

*) Wer das Nihal-Kaffeehaus in Lemenschwazer betritt, wird bemerken, wie dieses Kaffeehaus durch 6 mächtige Lampen so glänzend beleuchtet ist, daß man selber glaubt, es sei Tageslicht. Wenn man die Lampen näher betrachtet, bemerkt man erst, daß es keine elektrische, sondern Petroleumlampen sind, welche nach dem bekannten

System Petrolug

1000 Kerzen Leuchtkraft aus sich herausstrahlen. Wir fragten den Besitzer, was ihn auf die Idee brachte, heute im Zeitalter der Elektrizität seine Beleuchtung auf Petroleum zu basieren und er erklärte uns, daß die Betriebskosten sich dadurch so verbilligten, daß die Anschaffungskosten der

Petroluglampe

in der kürzesten Zeit eingebracht waren. Aber dieses Lokal steht nicht vereinzelt da. Auch das Kaffeehaus Strich in der Fabrikstadt hat 7 Petroluglampen installiert lassen und ist mit der Leistung derselben überaus zufrieden. Die

Petroluglampen

sind jetzt auch schon darum überaus rentabel, weil der Petrolumpreis stark zurückgegangen ist und deshalb durch

Vertrauen

viel mehr erspart werden kann. Eine Petroleumlampe bei einer 1000kerzigen Lampe kostet Lei 1.50, während bei einer eben so starken elektrischen Lampe der verbrauchte Strom Lei 16.— per Stunde beträgt, außerdem ist das Licht infolge seines gelblichen Scheines dem Auge sehr angenehm und zuträglich.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— In was in Belgien die Friedensliebe besonders wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht wird. Das in Brüssel in Garnison liegende Scharfschützenregiment hat nämlich auf seinen Scheibenständen neuerdings Schießscheiben aufgebaut, die ausnahmslos Köpfe deutscher Soldaten darstellen. Nach den täglichen Schießübungen werden die Soldaten befragt: „Wieviel Boches sie niedergeknallt haben!“ — Man trägt eben Sorge in Belgien, daß der alte Deutschenghaß und die dadurch genährte Kriegsstimmung nicht abkühlt.

— Über eine Hochzeit, wie sie in der ungarischen Gemeinde Dobreckte stattgefunden hat. Dort feierte nämlich der Gemeindevorstand Alexander Börszöl mit der Tochter Susanna des reichen Landwirtes Andreas Porolob seine Hochzeit. Zu dem Hochzeitsmahl waren tausende Menschen geladen und es wurden ein Ochse, drei Schweine, 200 Hasen, 500 Hühner und 3000 Liter Wein verzehrt. — Wahrlich ein Schmaus, wie er uns an die patriarchalischen Zeiten der Großväter erinnert, die uns heute nur mehr als eine Legende im Gedächtnisse haften.

— über eine köstliche Einfuhrung in der Bibliothek der Herford in England, die eine der interessantesten Bibliotheken mit mehr als 200 altenglischen Handschriften und zahlreichen englischen Frühbrüden enthält. Um diese außerordentlich wertvollen Kulturdokumente vor Diebstählen zu schützen, sind die Bücher mit schweren eisernen Ketten an ihren Standorten befestigt. Diese Vorsichtsmaßregel ist deshalb erfolgt, weil die jetzt aus 300 Folianten bestehende Bibliothek früher aus 1500 Bänden bestand hat. In dieser Beziehung ist Romänien noch sehr rückständig.

— Über das Frauenthema, wenn ich bedenke, daß in Europa beinahe 20 Millionen Frauen im betriebsfähigen Alter ledig bleiben müssen, weil die Zahl der betriebsfähigen Männer um soviel geringer geworden ist als die der Frauen, ein Problem, das noch zu wenig beachtet, und geeignet ist, alle moralischen Grundsätze und sittlichen Heilskräfte umzurennen, weil die Natur ihre Rechte fordert. Schon der Welterschöpfer verheißt das erste Menschenpaar, zu gehen u. sich zu vermehren... Nur die Menschen haben daraus Ränke geformt, die man Moral und Sittlichkeit nennt. In Wirklichkeit aber sind es Dogmen wider Natur und Menschlichkeit, die in sich zusammenfallen, je mehr sich das Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern auswirkt. Was wird erst werden, sollte ein neuer Weltkrieg über uns hereinbrechen?...

Einen dreifachen Giftmord

Im Traum eingestanden. In Kalocsa (Ungarn) hat vor dem Gerichtshof die Verhandlung gegen Frau Michael Papay begonnen, die angeklagt wird, ihre Stiefeltern und ihren ersten Gatten mittels Arsenik vergiftet zu haben. Die Frau hat sich selbst auf die Anklagebank gebracht, da sie ihr furchtbares Verbrechen im Schlaf ausplauderte. Ihr zweiter Mann hörte ihr Geständnis wiederholt und zeigte seine Frau an, weil er sich fürchtete, daß sie es mit ihm auch so machen werde. Die Mörderin leugnet die Tat und bezeichnet ihren Mann als einen unzurechnungsfähigen Trunkenbold. Mehrere Zeugen sagten aber überaus belastend aus gegen sie und ist es wahrscheinlich, daß die Mörderin zum Tode verurteilt wird.

Woher dies Kleid?

so fragen wir, Auf jedem schönen Faschingsball. Volk Staunen blüht man dann umher, Wem gehören dahier Auf und Ehr! So hört doch, was den Kaufmann ehrt: Seine Ware ist's, die sich gut bewährt! Drum spricht es auch schon jedermann, Daß nur bei Hehl man gut kaufen kann! **Wobereuhaus Josef Hehl, Lemeschwar IV., Größlgasse 48.**

Wirtschaftsplan der Regierung zur Milderung der Krise.

Herabsetzung der Bahnfrachttarife, Verringerung des Zuckerpriese, Vermehrung der Wochenmärkte, Autobusverkehr zur Beförderung von Lebensmitteln.

Bukarest. Handelsminister Manoilescu legte dem Wirtschaftsausschuß der Regierung einen Wirtschaftsplan vor, durch dessen Verwirklichung die Wirtschaftskrise gemildert werden soll. Die Hauptpunkte des Plans sind:

1. Dringliche Schaffung eines neuen Mietgesetzes, welches die Wohnungen frei gibt.
2. Wöchentlich wenigstens einmal Sonderzüge nach den größeren Städten, auf denen die Bauern ihre Produkte zu stark ermäßigten Fahrpreisen in die Städte zu Markt bringen und folglich die Produkte auch billig verkaufen können.
3. Die Regierung soll die Preise des elektrischen Stromes, des Wassers u. des Gases herabsetzen.
4. Der Personen- und Frachttarif der Eisenbahn soll herabgesetzt werden.
5. Die Zuckerpriese müssen herabgesetzt werden, daß ein Kilogramm im Kleinhandel höchstens 25 Lei kostet.
6. Mehr Wochenmärkte in der Hauptstadt und in den großen Städten.
7. Einstellung von speziellen Autobusgängen für Lebensmitteltransporte nach Bukarest und den größeren Städten des Landes.

Der Wirtschaftsausschuß hat den Plan Manoilescus mit Freuden angenommen und soll auch an die Verwirklichung desselben geschritten werden. — Wenn man das Allergünstigste annimmt und an das fast Unmögliche glaubt, daß sämtliche Programmpunkte des Plans auch verwirklicht werden, ist kaum etwas davon zu erhoffen. Einem Totkranken kann man mit einem Hustenpulver nicht helfen. Die Gewährung von 6—7-prozentigen Darlehen an die Landwirte, Erhöhung der Getreidepreise durch Einführung des Boletensystems, Abschaffung der Einfuhrzölle nach sämtlichen landwirtschaftlichen Verbrauchsartikeln, Vereinheitlichung der Besteuerung, Herabsetzung der Erwerbsteuer und Abschaffung der Umsatzsteuer, rücksichtslose Bekämpfung des Buchers und Vernichtung des Walfisch-Systems und ähnliche einschneidende Maßnahmen könnten unserer kranken Wirtschaft neues Leben einflößen. Die von Manoilescu vorgeschlagenen Mittel sind zur Behebung unserer Wirtschaft nicht geeignet.

Der Arader Schwabenball

Immer näher rückt der Tag des Arader Schwabenballs heran. Nur noch Tage trennen uns vom 14. Februar. Die Arbeit des Ballausschusses ist fast vollendet. Es wurden sämtliche Vorbereitungen getroffen, um den Ansprüchen der Ballgäste genüge zu leisten.

In die Gemeinden wurden Einladungen verschickt und von den Mitgliedern des Ballausschusses besucht, wobei die erfreuliche Feststellung gemacht werden konnte, daß auch heuer zahlreiche Gäste aus dem Arader Gau zum Balle erscheinen werden. Es gibt Gemeinden, wo sich 10—15 Trachtenpaare melden. Um diesem Vorhaben entgegenzukommen, wurden die Eintrittspreise für die in Tracht erscheinenden Personen mit 25 Lei festgesetzt.

Als Geldherren wurden Franz Stroh aus Neuarad und Hans Aufmuth aus Neufantanna ausgerufen. Die Musik besorgt die bekannte und bestbekannte Kuerische Kapelle aus Neufantanna.

Ein Kapitel für sich bilden die Trachtenpreise.

Als schöne, wertvolle Sachen, die von folgenden Arader deutschen Firmen gespendet wurden: Eine Garnitur Zimmermöbeln aus Buchenholz (Tisch, 4 Stühle, Divan usw.) vom Banater Wandverein. Je ein schönes Seidenkleid von den Firmen Johann Eisele, Peter Zanter und Kiermann und Häbner. Eine wunderbare Boa (Pelztragen) von der Kürschnerin Engelhardt. Ein Paar Goldbrokat-Damenschuhe von Brüder Apponyi. Ein Korb mit Delikatessen von Josef Kompaß (Neuarad). Ein schönes Hut von Firma Bittenbinder. Außerdem hat auch der Ballausschuß für mehrere Preise gesorgt, so daß ungefähr 10—12 Preise ausgeteilt werden. Schöne Trachten werden also unbedingt auf ihre Rechnung kommen.

Schwaben des Arader Gaues, trachtet durch je zahlreicheres Erscheinen den Arader Schwabenball das Gepräge einer kraftvollen böhischen Kundgebung zu verleihen!

Die Getreidekonferenz

in Paris. Genf. Das Sekretariat des Völkerbundes hat an sämtliche getreibeproduzierenden und importierenden Länder Europas die Einladungen zu der am 23. Februar beginnenden Getreidekonferenz in Paris abgeschickt. In der Konferenz soll über die Möglichkeit der Verwertung des gegenwärtigen Getreideüberschusses der osteuropäischen Länder beraten werden. Anschließend an diese Konferenz wird ein Ausschuß über die Verwertung des europäischen Getreides für die Zukunft verhandeln. Dieser Ausschuß wird sich auch mit dem Plan des gew. französischen Finanzministers Loucheur betreff Errichtung einer internationalen landwirtschaftlichen Kreditanstalt befassen. — Langsam zeigen sich doch Ansätze einer im Werden begriffenen Zusammenarbeit der europäischen Staaten, wenn nur nicht die zunehmende Verelendung und daraus folgende Volkshemmung alle Berechnungen über den Hausen wirft.

Deutsche Maschinen

für romanischen Markt. Bukarest. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat eine Gruppe deutscher Unternehmen, mit den Fabriken Dörten und Bayrische Eggenfabrik aus dem Wolfsonsortium an der Spitze, der romanischen Regierung landwirtschaftliche Maschinen im Werte von etwa fünf Millionen Mark (200 Millionen Lei) angeboten. Die Zahlung soll in zwei Jahren durch Malleslieferung erfolgen, wozu die Gruppe vom Reichsernährungsminister die Ermächtigung für die Einfuhr von 3000 Baggons Malz erhielt. Die Regierung hat das Angebot in Verhandlung genommen.

Generalversammlung

der Gewerkecorporation in Hajfelb.

Wir berichteten bereits kurz, daß bei der am 1. Februar stattgefundenen Generalversammlung der Hajfelber Gewerkecorporation zum Obmann der Fabrikmeister Peter Schwarz gewählt wurde. Ergänzend berichten wir nun über die Wahl des Ausschusses, und zwar wurden gewählt: Josef Gurgo Buchdrucker, Anton Fekl Schmied, Nikolaus Bahand Fassbinder, Thomas Schummer Maurer, Anton Kori Wagner, Josef Flegl Maser, Paul König Maurer, Peter Spitz Schlosser, Nikolaus Weibner Fleischer, Johann Kolla Tischler, Isidor Kovacs Schuhoberteilhersteller, Martin Krenn Schneider, Stefan Reinholz sen. Seiler, Peter Matrisotto Spengler, Martin Geiß Fleischer, Matthias Lengler Friseur, Michael Wagner Bäcker, Viktor Wilms Schneider, Matthias Rihm Bäcker, Johann Huj Schlosser. Revisoren: Teodor Novakovich Wagner, Nikolaus Zappe Tischler und Martin Csuhinsky Bäcker. Nachdem der neugewählte Vorstand Peter Schwarz für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte, würdigte er die Verdienste des freiwillig geschiedenen Vorstandes Adolf Trink und entfaltete ausführlich sein Programm, worauf die Generalversammlung ihren Abschlus fand.

Trachtenball in Kreidorf

Wie aus Kreidorf berichtet wird, veranstaltete der deutsche Jugendverein am 7. d. M. einen Trachtenball, welcher sehr gut besucht war und in bester Stimmung bis in die Frühe dauerte.

Raubanfall

Wie uns aus Reglebachhausen berichtet wird, ist der dortige Einwohner Franz Withe Opfer eines Raubankfalls geworden. Withe hatte den Auftrag erhalten, aus der Nachbarsgemeinde zwei Koffer mit Kleidern und Wäsche zu holen zu bringen. Als er, bepackt mit den Stoffen, heimwärts ging, wurde er von zwei Burschen angehalten, die ihn aufforderten, die Koffer herzugeben. Withe widersetzte sich selbstverständlich, worauf die Strolche ihn schwer mißhandelten und ihm die Koffer mit Gewalt wegnahmen. Als Withe zu sich kam, erstattete er bei der Gendarmerie die Anzeige. Auf Grund der Personalsbeschreibung erkannte man in den Räubern zwei Burschen aus Großantmikolaus, die aber bisher nicht verhaftet werden konnten, da sie verschwunden sind.

Zuchtviehmarkt

in Lemeschwar. In einer am Freitag stattgefundenen Konferenz beim Lemeschwarer Regionaldirektor wurde die Abhaltung eines großen Zuchtviehmarktes beschlossen. Der Zuchtviehmarkt wird am 18. März in Lemeschwar stattfinden und können sich an demselben nur Züchter der zum Lemeschwarer Regionaldirektor gehörenden Komitate, Lemesch-Torontal, Seberna, Karasch, Arab und Bihar, beteiligen.

Niedergang des Kleingewerbes

in Hajfelb. Laut Jahresbericht der Hajfelber Gewerkecorporation haben im verflossenen Jahre 65 Gewerbetreibende ihren Gewerbeschein zurückgegeben und noch viele werden diesem Beispiel folgen. Die Hauptursache dieser traurigen Erscheinung ist in der Uebersteuerung zu suchen. Der Staatbürdet den Gewerbetreibenden untragbare Lasten auf und richtet sie zugrunde.

In Gemlat geborgene Leiche

Vor einigen Wochen wurde am Maroschufer in Arab ein Herrenanzug gefunden, der darauf schließen ließ, daß sich jemand nach Entledigung seiner Kleider in die Marosch gestürzt hat. Dieser Tage wurde nun in Gemlat eine Leiche aus der Marosch gefischt, von der festgestellt wurde, daß die sie mit derjenigen Person identisch ist, von welcher die in Arab am Maroschufer gefundenen Kleider herrührt, welche — wie schon früher festgestellt wurde — der Bauzeichner Fritz Hang aus Arab geliehen. Auch in der Leiche wurde Friedrich Hang agnosziert, der Sohn der Maurermeisterwitwe Frau Anton Kub, welche mittlerweile auch noch einen anderen schweren Schicksalschlag erlitt, indem ihr Mann von einem Gehirnschlag ereilt und gestorben ist.

Eine moderne Geldfabrik

auf Edelvaluta eingerichtet.

In Stockholm wurde eine Geldfälscherbande entdeckt, deren Chef der russische Staatsbürger Basil Mamoloff ist. Gleichzeitig wurde auch ein Ungar Josef Kertész verhaftet, der ein Komplize der großzügigen Geldfälscherorganisation war. Von Mamoloff hat es sich herausgestellt, daß er schon vor zwei Jahren in Berlin verhaftet war, weil er 100 Pfundscheine und 500 Dollar-Noten fälschte, welche ein Wilhelm Mahler in Holland und Belgien in Verkehr brachte. Es wurde festgestellt, daß die Banknoten in Deutschland hergestellt sind, die Werkstätte konnte aber noch nicht aufgefunden gemacht werden. Es wurde weiter festgestellt, daß von einer Geldfälscherbande die Rede ist, welche in großem Maße arbeitet und Hunderttausende von Pfund und Dollars fälschte. Die Fälskate sind so vollkommen, daß sie nur bei genauer Untersuchung von den echten unterschieden werden können.

Ernaungen. In Dobrin hat die Ernaunung von Frä. Beona Gerber mit Jakob Friedrich aus Verjamoisch stattgefunden. — In Martiensfeld führte der Schlossermeister Wendell Schreißel Frä. Elisabeth Schneider zum Traualtar. — In Hajfelb. haben Matthias Bing mit Frä. Helene Rosar und Matthias Jerveß mit Frä. Anna Bild den Bund der Ehe geschlossen.

Bessarabischer Brief.

Vom 18. Jänner an wütete bei uns während 36 Stunden ununterbrochen ein Schneegestöber, wie wir es noch nicht erlebt haben. Bei vielen Häusern häufte sich der Schnee bis in Dachhöhe an, so daß die Leute nicht aus ihren Wohnungen heraus konnten. Es mußten Nachbarn kommen, die mit vieler Mühe einen Weg schaufelten und die Eingeschlossenen aus ihrer verzweifelten Lage befreiten.

Der Eisenbahnzug von Jorgowa zu uns ist im Schnee stecken geblieben und der Pastor von Leipzig, der sich auf dem Zug befand, mußte sich einen Schlitten machen, um nach Hause zu gelangen.

Die Ebene und Täler haben genug Schnee und Feuchtigkeit bekommen, nur an den Abhängen hat der Sturm den Schnee weggeblasen. Der Schneeeinfluss in den Dörfern wird hoffentlich ein gerichtlich nachspiel für etliche Leute haben, wie dies in der Vorkriegszeit unter russischem Regime bei uns vorgekommen ist. Da hatte ein Mann von dem auf seinem Dache angesammelten Schnee einen Teil in des Nachbarns Hof geworfen. Dieser klagte beim dörflichen Gericht. Das Gericht verurteilte den Beklagten, daß er den von seinem Dache in Nachbarns Hof hinabgeworfenen Schnee unbedingt in seinen eigenen Hof zu schaffen habe. Der Beklagte gab sich jedoch mit diesem Urteil nicht zufrieden und appellierte an das Kreisgericht in Alfermann. Es dauerte lange, bis sich das Kreisgericht bewann. Endlich im Juni wurden Kläger und Beklagter vorgeladen und das Kreisgericht verurteilte den Beklagten, daß er den in des Nachbarns Hof geworfenen Schnee unbedinglich wegschaffen müsse.

Romanowka, den 2. Februar 1931.

Reinhold Giller.

Die Geschichte einer Insolvenz

Ein Araber Kürschner von einer reichdeutschen Firma durch doppelte Eskomptierung eines Wechsels betrogen.

Der bestbekannte Araber Kürschner und Pelzwarenhändler Franz Engelhardt, ein gebürtiger Neuaraber, geriet in Zahlungsschwierigkeiten, weil er das Opfer eines Betruges geworden ist. Er hatte der Leipziger Firma S. Leutsch und Sohn, mit welcher Engelhardt seit Jahren in Geschäftsverbindung steht, einen Wechsel auf 7333 Dollar und zugleich, auf Verlangen der Firma zur Deckung derselben Schuld auch einen Wechsel auf 1.200.000 Lei zur Verfügung gestellt mit der Bedingung, daß die Firma, je nach bester Möglichkeit, den einen Wechsel eskomptieren soll u. den anderen zurücksenden muß. Die genannte Firma ist kurz nachher zahlungsunfähig geworden und eines Tages erhielt Engelhardt von einer deutschen Bank die Aufforderung seine Wechselschuld von 7333 Dollar und 1.200.000 Lei einzulösen.

Die Firma Leutsch und Sohn hatte also beide Wechsel eskomptiert. Durch diesen Betrug ist Engelhardt in eine so schwere Lage geraten, daß er sich zahlungsunfähig erklären mußte. Die Aktien belaufen sich auf 1.858.000 Lei und die Passiven auf 2.198.000 Lei. Engelhardt trägt seinen Gläubigern einen 70 perzenten Ausbleich an. — Engelhardt hat gegen die Firma Leutsch und Sohn die gerichtliche Klage eingereicht.

Radioprogramm:

Mittwoch, 11. Februar:

Budapest, 16: Leichte Musik. 20: Klavierkonzert Berlin, 14: Kammermusik. 16.30: Jugendstunde.

Wien: 18.35: Stunde für Arbeiter und Angestellte. 20.30: Theater, „Der Teufel mit dem alten Weib“.

Belgrad, 18: Nationallieder. 21: Vokalkonzert. Budapest, 12.05: Russische Balalaikatabelle. 20: Konzert der Sigeunerkapelle.

Donnerstag, 12. Februar:

Budapest, 16: Leichte romantische Musik. — 17.15: Kinderstunde.

Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 15.45: Die Arbeitslosigkeit als kommunalpolitisches Problem.

Wien, 17: Kinderstunde. 18.30: Stunde für Handel, Gewerbe und Industrie.

Belgrad, 15.30: Kinderstunde. 20: Opern-Übertragung aus dem Salzburger Nationaltheater.

Budapest, 17.10: Stunde des Landwirtes 19.35: Humor.

Abgeordneter Beller für die Schwäbischen Tabakbauer.

An anderer Stelle unserer heutigen Folge bringen wir wieder einen Bericht über das unmenschliche Vorgehen der Monopolbeamten bei der Tabakeinfuhr. In dieser, für Tausende schwäbische Tabakbauer lebenswichtigen Frage hat nun Abgeordneter Hans Beller im Abgeordnetenhaus an den Finanzminister folgende Interpellation gerichtet: „Der Tabakbau, den im Banat stets nur die arme Bevölkerung betrieb, war um eine Zeit eine lohnende Beschäftigung, die es auch dem armen Mann ermöglichte, seine Familie bescheiden zu erhalten. In den letzten Jahren ist es nun geworden, denn der arme Mann, der zumeist das Feld pachten muß und sich das ganze Jahr hindurch plägte, arbeitete eigentlich nur mehr für die Monopolregie.“

Es ist wahr, daß die Einfuhrzölle der Monopolregie zwischen 6—70 Lei schwanken. Aber diese Klassen existieren ausschließlich nur auf dem Papier, weil der Tabakbauer bei der Klassifizierung seiner Ware vollkommen der Willkür der Beamten ausgeliefert ist, die wiederum ihre Weisungen von oben erhalten. Und diese Willkür überschreitet gerade in diesem Jahre alle Grenzen.

Während die Monopolregie sich von den Konsumenten für ihre Ware noch immer 250—1300 Lei pro Hg. zahlen läßt, haben neuer die Banater Produzenten den Durchschnittspreis von 8—16 Lei erzielt. Dieser einseitige Preisabbau auf Kosten des armen Produzenten ist ganz unerhört. Der Tabakbauer hat während des Jahres das Recht auf einen gewissen Vorschub, der freilich eine bescheidene

Stenze nicht übersteigt. Nun, heuer gibt es im Banat Fälle, wo der Produzent nicht nur nichts verdient, sondern nicht den Betrag für seine Ernte erzielte, den er bereits an Vorschub behoben hatte. Er mußte also aus der eigenen Tasche noch draufzahlen. Ich glaube, dieses Vorgehen charakterisiert das Vorgehen der Monopolregie mehr als viele Worte. Aber die Monopolregie zahlt nicht nur Spottpreise, sondern die Beamten haben auch die Weisung, unter allen Umständen Vorwände Abzüge zu machen. Beim Tabak muß man bekanntlich damit rechnen, daß er durch Eintrocknen an Gewicht verliert. Nun ist es bei mehreren Produzenten, bei denen sich eine geringe Differenz im Gewicht ergab, vorgekommen, daß sie nicht nur keinen Vant für ihre Ware erhielten, sondern ohnedem auch noch mit einer hohen Strafe belegt wurden.

Der Minister! Dieses Vorgehen der Monopolregie hat neuer im Banat eine unbeschreibliche Empörung hervorgerufen. Es gab Gemeinden, die einfach die Uebergabe ihrer Ware verweigerten. Die Landwirtschaft befindet sich ohnedem in einer schweren Krise, und da, wo der Staat die Möglichkeit hätte, wenn auch nur einem verschwindend kleinen Teil der Landwirtschaft aus eigener Kraft zu helfen, macht er das Gegenteil und verschärft dadurch die Krise noch mehr.

Ich ersuche den Herrn Finanzminister, bringend eine Untersuchungskommission einzusetzen, in die auch die Produzenten ihre Vertreter entsenden, um alle Klagen gewissenhaft prüfen und das beantragte Unrecht wieder gutmachen zu lassen.

Neun Schafe

von einem Wolfshund in Perjamofsch zerrissen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Februar wurden dem Perjamofsch Landwirt Nikolaus Tsching Nr. 376, sechs Schafe und in der Nacht vom 5. Februar dem Landwirt Johann Kleitsch Nr. 388, drei Schafe zerrissen.

Da der Verdacht vorlag, daß dieses Werk — wie auch im Vorjahre — Wolfshunde vollführten, wurden die Gemeindefunktionäre Johann Stein und Kaspar Ehling entsendet, den Fall zu untersuchen, wobei sie konstatierten, daß der Wolfshund des Desider Rozsa den Schaden verursachte. Der Fall bei Kleitsch ist jedoch noch nicht genau geklärt. Die geschädigten Parteien fordern für die zerrissenen neun Schafe 4500 Lei Schadenersatz.

Die Nahrung als Heilmittel!

*) Die Verordnung einer bestimmten Diät bei Erkrankungen ist eine alte Sache. Diät bestand aber früher meist aus Verböten. Dem Patienten wurde vor allem gesagt, was er nicht essen dürfe, und das Erlaubte blieb dürftig und quälend. Die neue Ernährungslehre betrachtet aber die Diät nicht als Bedingung für die Heilung, sondern sie benutzt sie als ausgesprochenes Mittel zur Heilung, sobald der Patient, wenn man sich grob ausdrücken will, statt Medikamente zu schlucken, sich einfach „gesund essen“ kann. Einige typische Fälle aus dieser neuartigen und höchst segensreichen Selbstheilung schildert der Ernährungsexperte Dr. K. L. Pinus unter dem Titel „Heilnahrung“ im Februarheft der illustrierten Frauenzeitschrift „Die schöne Wienerin“. (S. 1. S. 16.) In demselben Heft sind außerdem eine Fülle geschmackvolle neue Woben für Frauen, Mädchen und Kinder.

Eine Separatisten-Verschwörung in Deutschland entdeckt.

Mit französischem Gelde bezahlte Spione wollen das Rheinland losreißen.

Berlin. Die Postzeit hat eine große Verschwörung enthüllt, deren Führer mit französischen Behörden in Verbindung standen. Gestalt war durch einen bewaffneten Aufstand das Rheingebiet und die Pfalz von Deutschland loszutrennen. Der Sitz der Verschwörung ist die ehemals deutsche, heute französische

Stadt Metz. Die Verschwörer wurden reichlich mit Geld versehen und sind ausschließlich Deutsche.

Es wirkt niederschmetternd, daß sich Deutsche finden, die mithelfen wollen, um einen Judaslohn aus der Hand des französischen Erzfeindes ihr Vaterland zertrümmern zu helfen.

Marktpreise.

Araber Marktpreise.

Eier 2—2.40 Lei per Stück, Magertänne 210 bis 250, Fettgänse 450—480 Lei per Paar, magere Enten 130, fette Enten 210—230 Lei per Paar, Sendel 60—80, Hühner je nach Größe 80—100, Topfen 10—12, Schaffläse 40, Butter 90—105 Lei per Kilo, Rahm 6—7 Lei per Liter, Rohl 2 Lei per Stück, Bohnen 4—5, Zwiebel 2, Knoblauch 13—15, Aepfel 16—20 Lei pro Kilo, Karffel 10 Lei per Stück, Rüsse 20—30 Lei Trauben 22—28 Lei, Grünzeug 3—7 Lei.

Geldkurse:

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	168.35
1 Englisches Pfund	816.80
1 Deutscher Reichsmark	39.99
1 Schweizer Frank	32.52
1 Ungarischer Pengö	29.33
1 Oesterreichischer Schilling	23.64
1 Italienischer Lire	8.80
1 Französischer Frank	6.60
1 Holländischer Gulden	67.72
1 Belgische Krone	23.46
1 Tschechische Krone	4.98
1 Jugoslawischer Dinar	2.98
1 Polnischer Bloth	19.10
1 Ungarischer Leva	1.24

Waldschmelz pro Stück	50 Pann
500 Stück	Lei 200
1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kosten voranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kosten voranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
100 Stück	Lei 100
Polstleberbuch	Lei 2
„Mat. Schwall de Kleme dom“	Lei 16
„Der Meßschnitt“	Lei 25
Stilbuch	Lei 50
Besetz der Winderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Araber Zeitung.

Amerikanische Kleieneinkommen.

Das amerikanische Schatzamt veröffentlicht eine interessante Statistik. Auf Grund der Einkommensteuererklärungen für das letzte Jahr hatten in den Vereinigten Staaten 511 Personen ein Einkommen von mehr als 1.000.000 Dollar einbekannt, 26 Personen verfügten über ein Einkommen von mehr als 500.000 Dollar. Unter den Millionen Verdienern gab es auch 28 Frauen. Zwei letzte Frauen versteuerten Einkommen von mehr als 5 Millionen Dollar. Das gesamte versteuerte Nettoeinkommen in Amerika von nur 253 Steuerzahlern beträgt über 25 Milliarden Dollar. Das Gesamteinkommen beziffert sich auf 186 Milliarden Dollar. Das Durchschnittseinkommen eines amerikanischen Wirtes beträgt nach den Steuererklärungen 6196 Dollar jährlich.

Der größte Diamant

der Welt gefunden.

Aus London wird über den sensationellen Diamantfund von zwei bettelarmen afrikanischen Diamantensuchern berichtet. Die Kaufleute Dutolt und Botha litten unglückliche Not und suchten mit letzten Kräfteanstrengungen schon seit Monaten nach Edelsteinen. Bei den jüngsten Ausgrabungen haben sie einen riesigen Diamant gefunden, dessen Wert geradezu phantastisch ist. Der Diamant zählt zu den größten Edelsteinen der Welt, er ist größer als Orlow und der Robinsonor.

Volksbegehren

Dieses ist nun sozusagen unser tägliches Pläster: Hohe Steuern, nichts im Magen und Verbrochung auf Papier. Denkst du, daß es besser wird, Dann hast du dich schwer getrrt.



Februar.



Der Monde kürzester zog wohl ins Land, Der ehemals auch „Gornung“ ward benannt, Weil Hirschen in ihm jedes Jahr aufs neu' Wächst ihre stolze Herde, das Geweih. — Dem Studio dünkt „Jamos“ der Februar: Der gleiche Monatswechsel, das ist klar, Schafft diesmal ihm an achtundwanzig Tagen Statt sonst an dreißig, einunddreißig, mehr Behagen. —

Der Winterfeste toller Mummenschauz Entfaltet nunmehr merklich seinen Gang Zur Vorbereitung auf den Karneval, Durch manche Sitzung oder Maskenball. — Inbes, die Tage werden langsam länger, Die Bitterung hingegen ist oft strenger; Ob wohl den Winter, den wir fast vermicht, Uns gegen Schluß nachhaltig noch begrüßt? Auf solchen Gast, der alku spät erscheint, Verzichtet man zu können nun vermeint. Doch eins ist schön und macht uns frohen Mut: Entgegen geht's dem Denz, und das ist gut.

oder einen Gehlfen benötigt, etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, dem hilft der

„Kleine Anzeiger“

in der „Araber Zeitung“. — Das Wort kostet nur 8 Lei, kleinste Anzeige 10 Worte, fettgedruckte Worte werden doppelt berechnet.



Lustige Ecke
Günstige Aussicht.
Der Chefarzt der Nervenheilkunde...

Gift und Galle.
Einen eingefleischten Junggesellen...

Das kleinere Uebel.
„Hat Ihre Frau niemals versucht,...

Die moderne Mutter.
Frau Wallenreuther besuchte gern...

Feuerwehrball
in Perjamosch.
Die Perjamoscher Feuerwehr...

Neuer Perceptor
in Perjamosch.
Der bisherige Perjamoscher Perceptor...

Verlobungen u. Trauungen in Gaysfeld.
Verlobt haben sich: Johann Fikler...

Schwere Anklage gegen die Tabakmonopolbeamten.

Aus Großdorf schreibt man uns folgendes: Als Vater von 6 Kindern...

Ein Selekschut hat man drei Peltens...

Großdorf, den 2. Feber 1931.
Ein Tabakpflanzler.

Wir können den schwäbischen Tabakbauern...

der Einlösung angetan hat. Die Zentrale...

Unsere Banater Tabakbauern müßten...

Die Klagerlei Einzelner nützt nichts. Die Monopolbeamten...



Die Grippe

und alle Erkältungskrankheiten bekämpft man am sichersten mit den tausendfach bewährten

Aspirin-Tabletten.

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich Aspirin und achten Sie auf die Originalpackung...



Liebhavervorstellung

in Alexanderhausen.

Aus Alexanderhausen wird uns berichtet: Der hiesige Männergesangsverein...

Bulwiner Nachrichten

Aus Tereblestie wird uns berichtet: Am Sonntag den 1. Feber...

Die Telephontaxtionen

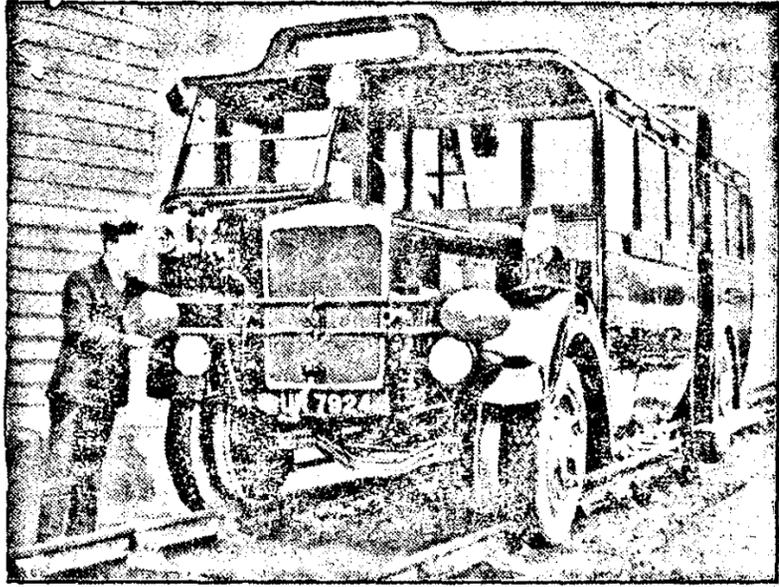
werden rückgezahlt.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, haben einige Parteien...

1000 Tote und 3000 Verwundete

bei einer Erdbebenkatastrophe.

London. Laut Berichten hat das Erdbeben auf der Insel Neuseeland...



Der Sächsen-Autobus bei einer Versuchsfahrt.

Eine englische Eisenbahngesellschaft hat mit einem neuartigen Autoomnibus...

Eisenbahntriebwagen verwandelt werden. Die Versuchsfahrten...

Arader Schwabenball am 14. Feber 1

Ein Kampf auf Leben u. Tod

mit maskierten Banditen.
in Kleinsankt Nikolaus.

In der Gemeinde Kleinsankt Nikolaus hat sich ein Fall zugetragen, der an die finsternen Zeiten Kosza Sandors und ähnlicher abenteuerlicher Banditen erinnert. In der Nacht von Donnerstag mag klopfte es plötzlich am Fenster des Melin Stoedin. Die Dienstmagd Sibonta Oprea begab sich, in der Meinung, daß es ein Bekannter ihres Herrn sei, um dem klopfenden Einlaß zu gewähren. Doch als sie die Türe öffnete, wurde sie von drei maskierten, in lange Mäntel gehüllten Männern überfallen, gebunden, geknebelt und in eine Ecke der Veranda geworfen. Hieraus drangen die Banditen in das Zimmer und forderten von Melin Stoedin Geld, da er sonst sterben müsse. Der erschrockene Mann beteuerte, kein Geld zu haben, worauf die Banditen ihn fürchterlich peinigten, bis er endlich verriet, wo er sein Geld aufbewahrt halte. Mittlerweile suchte einer der Gestalten das ganze Zimmer durch, bis er zwei Geldsäcke entdeckte, in welchen Gold und Silber war. Dies war noch nicht genug, sie zogen Stoedin wieder an zu peinigen. Auf das packte dieser einen Sessel und setzte sich zur Wehr. Er hieb mit Todesberachtung auf seine Gegner los, und es gelang ihm, die Räuber aus seiner Wohnung hinauszubringen. In der Hitze des Gefechtes feuerte noch einer der Banditen einen Schuß gegen den bedrängten Stoedin ab, der aber zur Rettung der Situation beitrug, denn durch den Knall wurden die Nachbarn aus dem Schlafe geweckt und mehrere derselben nahmen die Verfolgung der Räuber auf, die aber im Dunkel der Nacht verschwanden. Stoedin wurde durch die gegen ihn abgefeuerten Revolverkugeln am Arm nur leicht verletzt. Später wurde auch die Dienstmagd aufgefunden, die außer dem Schreck keinerlei Schaden erlitt. Der Fall wurde der Gendarmerie zur Anzeige gebracht. Es wurde nachher noch festgestellt, daß außer den Geldsäcken die in der Holzkammer zum Trocknen aufgehängt gewesene Wäsche fehlte.

Maskenball

der Gajfelder Feuerwehr.

Wie uns aus Gajfeld berichtet wird, veranstaltete die dortige Feuerwehr am 16. d. M. im Bauernheimsaale einen mit Liebhaberchor verbundenen Maskenball. Am selben Tage findet nachmittags in der Floriangasse ein Maskenball statt. Der Reingewinn wird zu Vereinszwecken verwendet.

Todesfall.

In Temeschwar ist im Alter von 68 Jahren der ehemalige Notar von Bako, Geza Falböd, nach längerem Leiden gestorben. Er wird betrauert von seiner Witwe, geb. Adina Fedlicska, und von zwei Söhnen.

Arbeiterball in Großjetscha.

Die Großjetscher sozialdemokratische Arbeiterorganisation veranstaltete eine mit Tanz verbundene Liebhaberchorvorstellung. Es wurden mehrere Stücke aufgeführt u. der neugegründete Gesangsverein trug schöne Lieder vor. Die Darsteller haben ihr Bestes geboten und erzielten reichen Beifall. Nachher folgte Tanz bis in den Tag hinein.

*) „Das große Karlsruher Konditorbuch“ von J. C. Wand, 266 Seiten, Preis halbleinen gebunden M 3.50, Max Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg. — Was bei diesem Buch zuerst überrascht, ist die große Reichhaltigkeit. Es umfasst mit seinen mehr als 1100 Rezepten wohl alles, was anstehen, Lorien, Süßspeisen, Weihnachtsgebäck usw. bekannt ist. Wie der Herausgeber im Vorwort sagt, hat er in mühevoller, zwanzigjähriger Arbeit die Rezepte gesammelt, zusammengestellt und so manches Geheimrezept alter bayerischer Konditorkunst hinzugefügt; namentlich eine Menge Marillenbaber und Karlsruher Originalrezepte, die bisher noch nirgends veröffentlicht wurden. Manches wird für den Konditor nicht brauchbar sein, was für die Haus- und Pensionäre, ja sogar für die Hausfrau äußerst wertvoll ist. Aber das ist gewiß, ein jeder wird das in dem Buche finden, was er sucht, und die Fülle guter Rezepte wird alle, die das große Karlsruher Konditorbuch in die Hand nehmen, überraschen. Jedenfalls ein Buch, das wir bei seinem billigen Preis allgemein empfehlen können.

Annemarie.

Roman von Mary Wilsch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und du bist 'ne Gans, verstehst du mich?“ brüllte ihr Vater. „Mörder! Den Verstand hatte er verloren, der arme Kerl. Aber freilich, er mußte sich das Gehirn krank arbeiten und das tägliche Brot, wie sein Vater, mein armer Bruder, als mein Vater ihn nichts mehr gab. Und ich war auch ein Schutzbild, und habe ihn nicht mit Gewalt geholt, wie es meine verdammte Pflicht gewesen wäre. Ich habe dem armen Kerl nicht geholt, bis er wahnsinnig wurde, und elend umkam!“

Frau Vili und Frau Jbunden starrten sprachlos den Gatten und Vater an, der mit einem kampfhaften Seufzer das roteidene Taschentuch an die Augen preßte. Wie konnte er sich nur so aufregen!

„Sol! Und jetzt will ich nichts mehr hören!“ sagte der Kommerzienrat, als er sich wieder gefaßt hatte. „In fünf Minuten schick ich dir eine Handtasche mit meinen Nachtsachen hinunter. Jetzt will wenigstens jetzt meine Pflicht tun an dem armen Fritz, so weit es mir noch möglich ist. Sol! Hast du Auf Wiedersehen!“

Das verhängnisvolle Tagebuch an seiner Hand, führte Wolfgang Max Engelmann feuchend und prustend hinunter in die Geschäftsräume, ließ sich das Kurbuch geben, ordnete noch einiges an, nahm die Handtasche in Empfang, die ihm seine Frau, etwas verlegen selbst brachte, gab ihr noch einen Verabschiedungskuß, und fuhr nach dem Bahnhof, der ahnungslos Annemarie entgegen, ihr Ehre, Achtung und Ansehen bringend.

„O je“, sagte Frau Annemarie in Bergau einen Tag darauf, „da schau her, Zenzle, es regnet.“

Das Zenzle, eine zwölfjährige Aushilfsmagd, schob ihren zerzausten Kopf vor, und steckte das Stumpfnäschen in die Luft.

„I bewahr, es nebelt bloß, die Sonne kommt ja scho' raus.“

„Also gut, dann geh' ich jetzt, beschloß Annemarie, „sei also brav, Zenzlerle, geh' mein Schritt vom Hause weg, und laß mir das Martele net aus den Augen. Für dich steht im Ofen Kaffee, und da liegt P. M. Mittag bin ich, so Gott will, wieder daheim, und wenn du deine Pflicht gut erfüllt hast, dann kriegst auch deinen Groschen für die Aufwartung. B'hat' Gott!“

Sie nahm ein sauber eingewickeltes Palet, und machte sich auf den Weg. Es war schon ein recht kalter Septembermorgen; die scharfe Luft blühte ihr in die Augen, und malte eine gesunde Röde in die ihre jetzt immer so bleichen Wangen. Nach Gänzlungen ging sie, zum Pfarrer, mit dem Abolebachle, das in unbenutzten Zeiten bei ihnen hinterm Ofen hing. Annemarie kicherte vor sich hin. Der hochwürdige Herr mochte sie schon auslachen, wenn sie ihm das alte Gerümpel zeigte. Die Winderin hatte es vor kurzem in der Küche hängen sehen und darauf bestanden, daß es dem Gänzlunger Pfarrer gezeigt werden müsse. Und ob Annemarie auch heimlich lachte, sie mußte das Kästchen sauber mit Deckel abreiben, aus den geschüttelten Ecken den Staub entfernen und, ob sie wollte oder nicht, es heute nach Gänzlungen tragen.

Mit großen Schritten marschierte sie die Landstraße entlang. Sie hatte sich schon den lässigen, schlendernden Gang von früher, zu dem sie jetzt keine Zeit mehr hatte, ganz abgewöhnt, und schritt „und sicher. Die harten sechs Monate, seit Anton sie verlassen, hatten sie's gelehrt. Und es ging sich besser so, so selbstbewußt. Mit einem stolzen Blick schaute sie sich um. Wie schön die Welt doch war zu der Zeit, wo man gewöhnlich die Nase noch in die Ritzen steckte. Der Tau glänzte in der Sonne wie Diamanten, die Luft war so frisch und rein, und das Herz wurde einem so weit.

Dann stieg sie an zu rechnen und zu überlegen. Die Dreißigter Kapsel hinter dem Hause waren rein, zwei Kränze voll; wenn sie die nach A. brachte, kriegte sie nochmal so viel heraus als in Bergau. Gleich übermorgen wollte sie sie hin-

bringen auf dem Schiebkarren; es waren zwar sieben Stunden hin und sieben Stunden her, aber das machte nichts. Am Sonnabend war dann Markt in Berchtesgaden; da konnte sie beim Hühner- und Eierverkauf tüchtig profitieren, sie wollte schon ordentlich drausschlagen. Wenn es auch wenig war, was herauskam, es läpperte sich doch zusammen.

So wie früher dachte sie jetzt nicht mehr, daß ein paar Pfennige das Kraut nicht fett machten. Aus den Pfennigen wurden Groschen, und aus den Groschen Markstücke, sagte die Winderin, u. die verstand es. Und am Montag, rechnete sie an ihren Fingern weiter, kann ich wieder für den Herrn Pfarrer waschen. Das Pfarrhaus war das einzige, wo sie ihre Arbeit behalten hatte, andere Waschstellen bekam sie nicht; man traute ihr nicht, wollte sie nicht im Hause haben. Und ihr war es recht so; sie wollte allein sein und an niemand ein gutes Wort richten.

Und am Dienstag geh' ich mit meinem Nährarm auf die Handelsstraße, drei Tage lang. Wegen dem Martele ist es mir leid, aber sonst freu' ich mich. Das Zenzlerle wird schon recht aufpassen auf's Kind. Wenn ich bloß viel profitieren tät.

Wißig genug war es in der Fabrik, wo ich gekauft hab'; wenn ich jetzt den Bauernfrauen recht teuer anhängen, dann bleibt mir so viel Gewinn, daß ich wieder einen Korb voll kaufen kann und noch mehr und fetter. Dann werb' ich's den Bergauern zeigen, die mich bekommen und zugrunde gehen lassen, wie einen Hund. Selbst ist das Bet, sagt die Winderin, und die versteht's. Ich hab' mich eben auf den Mann verlassen und ... da bin ich jetzt auch richtig verlassen!

Nicht lange hing Annemarie diesen Gedanken nach. Der Anton war in Amerika; er hatte zweimal geschrieben, einmal aus Chicago und einmal aus San Francisco. Aber seit zwei Monaten hatte er nichts mehr von sich hören lassen, und auch keine Adresse angegeben. Er dachte vielleicht überhaupt nicht mehr ans Heimgehen und an Weib und Kind. Um an den Anton zu denken — Annemarie warf hochmütig und trotzig den Kopf zurück —, konnte sie nicht die kostbare Zeit veräußern, in der sie Brot verdienen mußte. Der Anton hatte ja auch nicht Zeit gehabt, an sie zu denken, als er davonging.

Also: am Mittwoch auf die Wanderstraße bis Sonntagabend ... Unterhalb Stunden mochte Annemarie schon gelauten sein, als sie plötzlich stehenblieb, und ihre Augen mit der Hand beschaffte. Ueber den Miesweg herüber kam ein Trupp Männer, deren Lun sie nicht begriff. Zwei von den Männern steckten Stöcke in die Erde; ein anderer, besser gekleideter Herr guckte durch ein selbstgemachtes Instrument, das wie ein Fernrohr aussah, und auf drei Beinen stand. Von Zeit zu Zeit schrie er etwas in ein Buch. Während Annemarie staunen zuschaute, kam der schreibende Herr plötzlich mit großen Schritten auf sie zu und küßte höflich den Hut.

„Guten Morgen, Kleine!“ rief er mit einer hellen, energischen Stimme. Es war ein junger Mann, etwa Ende der Zwanziger, hoch und schlank gewachsen, mit einem regelmäßigen Gesicht und ernstlichen Augen. „Schon so früh unterwegs?“

Annemarie nickte verlegen.

„Geht es nach Bergau?“

„Nein, ich komme von da.“

„So? Also von Bergau? Ja, ich weiß, daß es in Bergau so hübsche Mädel gibt.“

„Fest“, lacht Annemarie, „ich bin doch 'n Mädel, ich bin doch verheiratet und hab' schon eine ganz große Tochter.“

„Was? Es ist nicht möglich. So ein kleines Ding schon eine große Tochter?“

Die blauen, ernstlichen Augen konnten auch lachen, wie Annemarie jetzt sah.

„Was soll denn das geben?“ Sie zeigte auf die Stöcke und die Männer.

„Das? Das soll eine Eisenbahn geben, damit ihr Bergauer auch in die Welt hinaus könnt!“

Bilder Allerlei

Anfragen und Antworten, die für den Brieffasten zu lang sind.

Ein Bilder Leser stellt uns einige Fragen, die wir, da sie viele Kreise unseres Volkes interessieren, punktwiese veröffentlichen und die entsprechende Antwort darauf erteilen.

Frage 1: Unser Notar bekommt 7800 Bel Monatsgehalt und 3000 Bel Reisepauschal. Außerdem hat er nach den verschiedenen christlichen Arbeiten gefällige Nebenverdienste, die sich noch monatlich auf eine hohe Summe belaufen. Muß er soviel bekommen?

Antwort: In Anbetracht dessen, daß ein Notar freie Wohnung, Holz und große Nebenverdienste hat, ist ein Monatsgehalt von 7800 Bel sehr hoch. Die 3000 Bel Reisepauschal sind überflüssig, weil besonders der Bilder Notar in Gemeindeangelegenheiten selten zu reisen hat, da das Grundbuch und Steueramt sich im eigenen Orte befindet. Diese unmäßige Summe kann der Gemeinderat herabsetzen und aussprechen, daß der Notar bei Reisen, die er nachweisbar und ausschließlich in Gemeindeangelegenheiten unternimmt, Tagesdiäten bekommt.

Frage 2: Für die Ausstellung der Weinbogen mußten wir anfast 2 Bel 17 Bel zahlen.

Antwort: Wahrscheinlich hat der Notar dir 15 Bel als „Schreibgebühr“ abgenommen, was ungeschicklich und ungerecht ist. 1. Deswegen, weil der Notar für seine Schreibarbeit, die er für die Gemeindebevölkerung leistet, doch schon mit seinem Gehalt bezahlt wird, und 2. weil seitens der Finanzverwaltung ausdrücklich betont wird, daß nur die 2 Bel für die Drucksorte und mehr kein Geld eingehoben werden darf. Die Krader Präsektur hat diesbezüglich auf Anregung des bayerischen Komitatsratsmitglied des Algem. Hunyar direkt eine Verordnung an die Gemeindevorstände ergehen lassen und broht allen Notären mit Disziplinarstrafe, falls sie mehr als die gefälligen 2 Bel für den Weinbogen abnehmen. Wo dies bereits geschehen ist, wurden die Notäre verhalten, die Beträge sofort zurückzahlen.

Frage 3: Das Gesetz räumt den Weinproduzenten das Recht ein, daß jeder Weinproduzent pro Jahr 50 Liter Wein steuerfrei trinken kann. Bei uns kann man beim Perzeptor eine solche Anmeldung nur auf Grund eines Gemeindegewinnbescheides machen. Der Notar nimmt für dieses Zeugnis 25 Bel Stempel und 15 Bel Schreibgebühr, das sind 40 Bel, von uns ab.

Antwort: Es ist keinerlei Zeugnis notwendig. Wenn sich der Perzeptor in Zukunft weigern sollte, die Anmeldung ohne Zeugnis anzunehmen, hat die Gemeindeverwaltung bei der Finanzdirektion die Anzeige gegen ihn zu erstatten. Uebrigens müssen Gemeindegewinnbescheide vom Richter ganz umsonst ausgestellt und unterschrieben werden.

Der Gemeindevorstand, an der Spitze der Richter, sollen den Notar auffordern, daß er jedem, von dem er unter dem Titel Zeugnis Geld abgenommen hat, die Schreib- und Stempelgebühr zurückerstatte.

Die Bevölkerung soll sich daran gewöhnen, daß man die Beamten ganz nach ihrem Vorgehen behandeln muß. Niemand soll sich auch nur das geringste Unrecht gefallen lassen. Die Beamten müssen aber auch respektiert werden, weil sie die Vertreter der Staatsmacht und Hüter der gesetzlichen Ordnung sind, doch wenn sie das Gesetz selbst nicht achten, dann muß ihnen die Achtung der Gesetzbegehrte werden.

3. Was die Legitimationskarnette anbelangt kann der Gemeindevorstand solche bei der Buchdruckerei Krafft und Drotless in Hermannstadt bestellen, wo man selbe für 3 Bel das Stück liefert. Unsere Druckerei selbst beschäftigt sich nicht mit der Herstellung von Legitimationen, damit es nicht den Anschein habe, als hätten wir deshalb gegen den Mißbrauch (man hat auf amtlichen Druck von „offen“ 6 Bel abgenommen geschrieben, welcher in Temeschwar geschehen ist um selbst daran zu verdienen.

Irische Bauern

im Kampf gegen die Banken

In Kildare, unweit Dublin, haben sich die kleinen Bauern zum Kampf gegen die sie rücksichtslos ausaugenden Banken zusammengeschlossen und ein Kampf- und Verteidigungs-Komitee gebildet. Eine gleiche Bewegung ist in Wexford entstanden. In beiden Orten haben Protestkundgebungen stattgefunden.

Verlangen Sie Überall
KRAYER
Schuhpasta

(Fortsetzung folgt.)

Ein Nebeschulen-Verband

gegründet.

In Bukarest wurde unter Vorsitz des bekannten Mediascher Nebenschulen-Lehrers Michael Ambrozi der Verband der Nebenschulen gegründet. Der Verband will durch den Zusammenschluß keine Erhöhung der Nebenpreise erzielen, sondern durch Rationalisierung der Nebenzucht die Einfuhr der teuren französischen und algerischen Neben überflüssig machen. Der Verband will weiter im Einvernehmen mit den Wein-gartenbesitzern nur solche Sorten ziehen, die je nach der Gegend am besten gedeihen und deren Erzeugnis teils als Traube, teils als Wein im Ausland je beffer bewertet werden kann.

Die Mosen wollen

sich ohne Arbeit Vermögen aneignen.

Die Mosen im Klausenburger Komitat sind durch die Agrarreform angeregt, sich ohne Arbeit und Mühe Vermögen zu erwerben. Da ihr Feldbunger gesetzlich nicht mehr befriedigt werden kann, haben sie sich entschlossen, selbst Richter zu machen und sich die dort befindlichen Elsässerischen Waldungen anzueignen. In dieser Absicht haben sich die Bewohner von zwölf Gemeinden zusammengesetzt und wollten die Waldungen besetzen, die noch wegen der behördlichen Enteignung im Prozesse stehen. Dem hat aber die Behörde vorgebeugt, indem sie von den Demonstranten mehrere verhaftete.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Hil. Ditto.

Heiraten:

Auf untenstehende Heiratsinserate bezug habenden Angebote sind an die Inseratenabteilung dieses Blattes zu richten, wo sie gesammelt, dem Vermittler Heiratsvermittlungsbüro übergeben werden.

Intelligenter Landwirt

mit 40 Joch Feld und Haus, 36 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Ehe mit entsprechendem Vermögen. Angebote unter Chiffre „Landwirt 36“.

Junger Frauenarzt

sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zwecks Heirat, mit entsprechender Mitgift. Von Angehörigen mit Vertrauen geschriebene Briefe bitte unter Chiffre „Glückliche Ehe“.

Möchte heiraten.

Sucht die ehrbare Bekanntschaft einer solchen Dame, die mir nicht wegen meines großen Vermögens antwortet, sondern einen guten Ehemann sucht. Auf Mitgift reflektiere ich nicht. Briefe unter Chiffre „Vermittler ausgeschlossen“.

Kaufmann

ohne Schulden aus der Provinz möchte heiraten nur aus der Provinz. Offerte unter Chiffre „Mädchen oder Witwe 24-32“.

In Heirats-Angelegenheiten schreiben Sie mit vollem Vertrauen unter Chiffre „Alter Herr“.

3 Privatmädchen

gut erzogen, Freundinnen, mit entsprechender Vermittlung suchen sie einen guten Ehemann. Anträge unter „Landwirt“

Junger Oekonom

mit 108 Joch Feld sucht ein häuslich erzogenes Provinzmädchen zwecks Heirat. Briefe unter Chiffre „Gute Hausfrau“.

Im Kloster erzogenes Mädchen aus der Provinz mit 700.000 Lei Mitgift sucht die Bekanntschaft eines ehrbaren jungen Mannes zwecks Heirat. Briefe unter „Christl 30-38“.

Ein Ingenieur

30 Jahre alt, Christ, vermögend, sucht die Bekanntschaft eines im Kloster erzogenen Mädchens mit etwas Mitgift. Zuschriften unter Chiffre „Vertrauen und Charakter“.

Ein „Verein von reichen Frauen“ in Neuarad.

Aus Neuarad wird geschrieben: Unlängst wurde in der „Araber Zeitung“ darüber berichtet, daß die Gründung eines Frauenvereins nicht gelungen ist, weil die reichen Frauen in der Minorität geblieben wären und da sagten mehrere reiche und herrische Frauen in echt christlicher Liebe: „Wir werden doch nicht von den Paprika- und Knoblauch-Pflanzerinnen lernen!“

Bei der nächsten Versammlung ist es den reichen Frauen aber gelungen, den Frauenverein zu gründen und unter die Funktionäre nur Reiche oder herrische hineinzuwählen. Die Reichen hatten mit Schreibmaschinen hergestellte Stimzetteln mitgebracht, die nur an gewisse Frauen ausgeteilt wurden. Wir Paprika- und Knoblauchpflanzertinnen erhielten keine Zetteln und waren auch nicht so gut auf die Wahl vorbereitet, so wurde auch niemand von uns gewählt.

Als wir uns nach der Wahl bei unserem Pfarrer beschwerten und ihn fragten, ob in Neuarad ein Frauenverein oder ein Verein von reichen Frauen gegründet wurde, so versuchte der Pfarrer uns zu trösten, indem er sagte, daß es sich für die reichen Frauen besser geziemt,

einen Frauenverein zu leiten, auch sei eine solche Funktion mit Spesen verbunden, welche reiche Frauen leichter tragen können.

Wir haben den Trost gehört, sind aber anderer Ansicht, wie der Pfarrer. Wir wissen soviel, daß bei einem Verein die Spesen von sämtlichen Mitgliedern gedeckt werden und nicht von einzelnen Reichen. Und wenn schon die Mehrheit aus Reichen besteht, hätte man doch auch Arme hineinnehmen müssen. So verlangt es das Anstandsgefühl und dieses Gefühl muß in Reich und Arm wohnen. In uns Armen wohnt aber auch Verstand, oft mehr, als in gar mancher reichen Dame, die sich wie ein Pfau bläht und sich wunder was einbildet. Und vor allem sind wir Paprika- und Knoblauch-Weiber gut deutsch und es scheint, daß man uns in diesem Frauenverein nur darum nicht zur Geltung kommen läßt, damit in der reindeutschen Gemeinde Neuarad einige magyarisierte Schwämmen das Vestecken eines wirtlichen, echt deutschen Frauenvereins verhindern können sollen.

Neuarad, den 4. Feber 1931.

Mehrere Arme.

Strenge Eintreibung

der Steuern anbefohlen. — „Energielose“ Beamten werden entlassen.

Bukarest. Der Staatssekretär im Finanzministerium Zelanu hat sämtliche Finanzinspektoren des Landes zu einer Konferenz einberufen und beriet mit ihnen eingehend die Methoden der neuen Steuerbemessungen und Steuereintreibungen. — Hinsichtlich der Steuerbemessung wurde angeordnet, daß die Steuer dieselbe bleiben muß, als im vergangenen Jahre. Bezüglich der Steuereintreibung ordnet das Finanzministerium an, daß die Steuern mit großer Strenge eingetrieben werden müssen. Energielose Beamten werden sofort suspendiert.

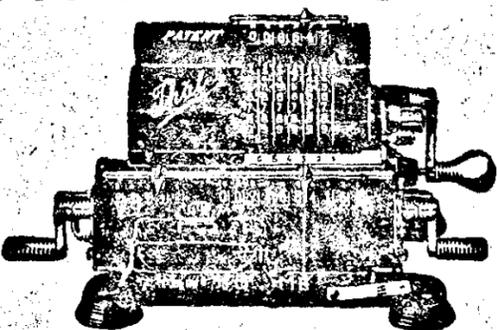
Kauferei in Hahfeld.

Aus Hahfeld wird uns berichtet: Unsere Gemeinde gerät immer tiefer herunter. Wir stehen wirtschaftlich so schlecht, daß man es als katastrophal bezeichnen kann. Kein Wunder dann, wenn die Menschen überreizt und nervös sind. So ist es zu verstehen, daß der Rastermeister Johann Wechselberger mit seinem ehemaligen Freund Martin Regesser wegen einer geschäftlichen Differenz im Gewerbelasino handgemein wurde. Man trennte die Kaufenden, doch als Wechselberger nach Hause ging, wurde er von Regesser und einem Helfer angefallen und verprügelt. — Die Sache wird wahrscheinlich zum Gericht kommen, damit die Advokaten etwas zu tun haben.

**KOPFRECHNEN
IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS
RECHNEN SIE DESHALB MIT**



UNIVERSAL-RECHENMASCHINEN



Sie erledigen alle Rechenarbeiten im Handumdrehen, sparen Ihnen Zeit, Arbeit und verhüten Verluste durch Rechenfehler. In wenigen Wochen machen sie sich schon bezahlt. Probestellung und Zahlungsvereinfachung durch unsere Vertreter.

**THALESWERK
RECHENMASCHINEN RASTATT BADEN
SPEZIALFABRIK RASTATT**



Brigitte
Jakob Bad 2, Friedenthal. Wenn wir solche Geschichten bringen würden, wäre unsere Zeitung ständig voll und kein Raum vorhanden für Angelegenheiten, die von allgemeinem Interesse sind.

Johann S. B., Barakhausen. Nicht so ungebildig! Ihre Karte hat sich mit dem am 3. d. B. abgeordneten Nebenschnitt gekreuzt. Wer bezahlt, der bekommt auch ein Geschenk... Nur die Leute bezahlen eben sehr schwer, weil das Geld rar geworden ist.

Matthias S., Ernst 1. Klingenthal liegt in Sachjen (Deutschland). 2. Wenn sie eine Noterschlagung an einem Schwein vornehmen müssen, der Tierarzt dasselbe für gesund befindet, genügt die Anmeldung am Gemeindehaus, wenn Sie dasselbe Kloweise verkaufen. Selbstverständlich müssen Sie die Verlehrssteuer bezahlen, müssen aber für das einmalige Noterschlagen keinen Gewerbeschein haben.

Michael S., Orzhdorf. Sie müssen zuerst in Besuch zwecks Aufnahme als romanischer Staatsbürger machen, von ihrer amerikanischen Staatsbürgerschaft ablagen, dann bekommen Sie einen provisorischen Schein und werden im Sinne des Gesetzes nach 10 Jahren vom Tage Ihres Aufstehens romanischer Staatsbürger. In Ausnahmefällen pflegt man das Verfahren auch zu beschleunigen, was bei Ihnen aber scheinbar nicht nötig ist: die Sonne scheint doch warm, wenn sie scheint, und die Hauptsache ist, man soll Sie ruhig arbeiten lassen.

J. L., Barakhausen. Wenn Sie Vertrag haben, so muß Ihnen im Sinne desselben, wenn Sie vor Ablauf der Kündigungszeit entlassen werden, die Kündigungszeit in Geld bezahlt werden. Eine Katenzahlung in diesem Falle brauchen Sie nicht einzugehen. Es ist zwar wichtig, daß der Vertrag sich in Ihren Händen befindet. Ein regelrechtes Zeugnis muß Ihr Dienstherr Ihnen ausstellen, wenn Sie es verlangen. Wenn Sie eine andere Stelle annehmen, bevor Sie abgefertigt sind, kann Ihr Dienstherr Ihnen die Bezahlung der Kündigungszeit verweigern, weil Sie ja anderweitig Verdienst haben. Wenn Ihr Vertrag so lautet, daß nur am 1. Jänner und 1. Oktober des Jahres gekündigt werden kann, so brauchen Sie die Kündigung überhaupt nicht annehmen, das heißt, Sie können bis 1. Oktober Bezahlung verlangen und vom 1. Oktober an weitere 6 Monate Kündigungszeit anrechnen. Vorausgesetzt natürlich, daß Ihr Vertrag so lautet, wie Sie schreiben.

Stiller Beobachter. Das ganze war doch ein Unf, wozu besonders die Faschingszeit Anlaß bietet. Ueber den Schultstuhl können wir Ihnen leider keine Auskunft geben, weil wir nicht wissen, um welche Deklaration es sich handelt, die man zu einem Schwur als Schultstuhlinhaber braucht.

H. S., Romanowka. Sie sind im Irrtum. Die Osterferien wurden durch die Kalenderreform nicht berührt. Die griechischen Ostern fallen, sowie früher, immer um acht Tage später als die unserigen. Auch nach der Kalenderreform war dies noch immer der Fall. Diese Einstellung beruht auf rein kirchlichen Erwägungen und ist nicht auf irgendwelchen politischen Einfluß zurückzuführen.

Samuel Dreh. Die Agrarangelegenheiten sind endgültig abgeschlossen. Sie können in der Sache kaum mehr etwas erreichen.

Deutschlands Autostraßennetz

umspannt siebenmal den Äquator der Erde.
Nach dem Bericht, der dem 6. Internationalen Straßentongress in Washington vorgelegt wurde, befinden sich zurzeit in Deutschland 28.000 Km. Staatsstraßen, 34.000 Km. Provinzstraßen, 118.000 Km. Kreisstraßen und 40.000 Km. Gemeindestraßen, insgesamt also 220.000 Km. Landstraßen in Deutschland. Die Länge der bisher hauptsächlich nicht erstellten Stadtstraßen wird auf etwa 80.000 Km. veranschlagt. Für den Aus- und Umbau des Landstraßen-systems sind jährlich etwa 900 Millionen Km. zurzeit erforderlich, gegen 688 Millionen RM. im Jahre 1928.

Technikum Mittweida.

*) Die unter dem Namen Vereinigte technische Lehranstalten des Technikum Mittweida in der Stadt Mittweida in Sachsen bestehenden technischen Lehranstalten bilden in den Ingenieur- und Maschinenbauingenieur, in der Technik-Büro- und Betriebstechniker aus. Mittweida ist die älteste und bedeutendste Anstalt dieser Art; die Errichtung fällt in das Jahr 1867; der derzeitige Direktor ist Hofrat Professor Dipl.-Ing. A. Holz. Die Anstalt ist den steigenden Anforderungen der Industrie entsprechend fortwährend weiter ausgebaut worden und besitzt reichhaltige, mit den neuesten Maschinen, Apparaten und Modellen ausgestattete Laboratorien und Sammlungen für Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobil- und Flugtechnik und umfangreiche Fabriksstätten, die in jeder Weise für Lehrzwecke nutzbar gemacht werden.

Es bestehen folgende Studienabteilungen:
 A. Ingenieurschule I: Studiendauer 6 Semester für allgemeinen Maschinenbau, für Automobil- und Flugtechnik, für Betriebswissenschaft und Fabrikations- und für Elektrotechnik (Gesamte Elektrotechnik einschließlich Elektromaschinenbau, Hochspannungstechnik, Zentralbau, Fernmelde- und Radiotechnik).
 B. Ingenieurschule II: Studiendauer 5 Semester für allgemeinen Maschinenbau und Elektrotechnik.

C. Technikerschule: Studiendauer 4 Semester zur Ausbildung von Technikern im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und in der Installation von Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen und im Automobilbau.

Das Programm der Vereinigten technischen Lehranstalten gibt eingehenden Aufschluss über die einzelnen Studienpläne. Während der langen Zeit des Bestehens der Technischen Lehranstalten in Mittweida, ist bei den hohen Besuchsziffern (Gesamtzahl bisher über 30.000), die sie jährlich aufweisen, eine sehr große Zahl Ingenieure und Techniker an ihr ausgebildet worden, die sehr angesehen, teilweise leitende Stellungen in der deutschen u. ausländischen Industrie bekleiden. Durch die Eintragung der Anstalt in die sog. Reichsliste ist den Besuchern auch die Möglichkeit gegeben, sich die Berechtigung zum Eintritt in den gehobenen mittleren technischen Reichsdienst zu erwerben. Besonders befähigte Absolventen können nach Ablegung einer Erprobungsprüfung zum ordentlichen Studium an der Technischen Hochschule zugelassen werden.

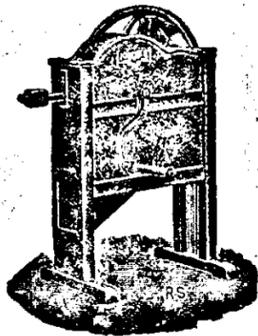
Ausflüßende Druckschriften über die technischen Anlagen der Anstalt sowie Studienpläne überfendet auf Anfrage das Sekretariat der Vereinigten Technischen Lehranstalten des Technikum Mittweida in Sachsen.

Die Tem schwarer Vertretung der „Araber Zeitung“ wurde in der Nähe zum Josefstädter Bahnhof überfiedelt und befindet sich bei Fa. Weiß u. Götter, Maschinenniederlage Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Str. Bratianu) Telefon: 21-82.

FORTUNA MÖBELLAGER!
 Schlaf-, Speise- und Herrenschränke, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei **J. PALADICS** Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gem. Borosbeniplatz).

Radio, Apparate, Lautsprecher
 und Bestandteile mit Garantie liefert „**RADIOFON**“ G. m. b. H. Timisoara Duly. Carol I. (Kunyadistrasse) 48.

Rühne's Qualitätsmaschinen
 Rebler u. Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.



Häcksler! Rübenschneider!
Eberhardt-Pflüge!
Weiß & Götter,
 Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1/1

Visitationstundmachung

Die Gutungsgemeinschaft Orzdorf verlegt am 18. Feber 10 Uhr vormittags, zwei Stüd ausgemerkte Eber und einen Eiler am Marktplatz.

Keine Raten!
 Aber für Bargeld können Sie billig kaufen. Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider im **Kleider-Geschäft Alexander Fuchs** Temeschwar-Josefstadt, Studier-Pl. 3 Herren Paletto schwarz m. Samtkr. Lei 1550
 • Übergangsstück Doublstoff mit Felltragen 1200
 • Kurzer Winterrock 600
 • mit Fellfutter 1200
 • Anzug Kammgarn 1600
 • Stiefelhosen von 150 bis 400
 • Knaben-Schuluniform von Lei 800 bis 1500
 • Kinder-Anzug Wolstoff 350
 Arbeiter-Hose 105

Technikum Konstanz
 am Bodensee
 Ingenieur- und Elektrotechnik
 Maschinenbau und Automobilbau

Verstopfung, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Nieren- und Leberkrankheiten werden durch **„Universal“-Tee** schnell und auf natürlichem Wege geheilt, ohne daß der Organismus angegriffen wird. In Droguerien u. Apotheken zum Preise von 95 Lei per Schachtel zu haben. Fabrik: „Malarin“, Bucuresti.

Umsonst erhalten Sie



Silber's Dorfbrief
 Preis: 50 Lei.
 wenn Sie als Abonnent unserer 3-maligen Ausgabe Ihre Bezugsgebühren (Lei 400) für das Jahr 1931 bis Ende Februar vorausbezahlen. Jene, die nur halbjährig (200 Lei) bis Ende Feber bezahlen, erhalten als Geschenk das praktische Buch des Landwirten „Der Nebenschmitt“ (Lei 25). Dasselbe erhalten nun nachträglich auch jene, die bereits ihre Bezugsgebühren im obigen Sinne bezahlt haben. — Wer unsere einmalige (Sonntags-) Ausgabe bis Ende Feber für das ganze Jahr 1931 das Rub 200 Lei im voraus bezahlt, erhält als Geschenk einen „Landmanns-Kalender“ (Lei 25) und jene Leser, die bis zu obigem Datum nur ein halbes Jahr (100 Lei) bezahlen, erhalten ebenso wie bei der dreimaligen Ausgabe einen „Der Nebenschmitt“ umsonst.

Landmanns Kalender
 Preis: 20 Lei.
 wenn Sie als Abonnent unserer 3-maligen Ausgabe Ihre Bezugsgebühren (Lei 400) für das Jahr 1931 bis Ende Februar vorausbezahlen. Jene, die nur halbjährig (200 Lei) bis Ende Feber bezahlen, erhalten als Geschenk das praktische Buch des Landwirten „Der Nebenschmitt“ (Lei 25). Dasselbe erhalten nun nachträglich auch jene, die bereits ihre Bezugsgebühren im obigen Sinne bezahlt haben. — Wer unsere einmalige (Sonntags-) Ausgabe bis Ende Feber für das ganze Jahr 1931 das Rub 200 Lei im voraus bezahlt, erhält als Geschenk einen „Landmanns-Kalender“ (Lei 25) und jene Leser, die bis zu obigem Datum nur ein halbes Jahr (100 Lei) bezahlen, erhalten ebenso wie bei der dreimaligen Ausgabe einen „Der Nebenschmitt“ umsonst.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei. Im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a. (Maschinen-Niederlage, Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

8-er Dreschgarntur in gutem Zustande, Fabrikat Mas. Gsm., mit Hoch- und Niederdruck. Original Kettenwandler zu verkaufen. Deutsche Dreschgesellschaft, Nerau, Sub. Timis-Lorontal.

Bruteier von amerikanischen Leghorn, Rhode-Island, Plymouth Rols zu haben bei Nikolaus Flug, Neuarab (Arabus-nou), Sangeasse Nr. 120.

Wollkrepel (Hegel) neuestes Fabrikat, mit Lederüberzug, verkauft billig Johann Reiter, Kleinomor (Omoral-mic), Post Denta, Sub. Timis-Lorontal.

Junger Millergehilfe, militärfrei, der dieselben Sprachen mächtig, sucht ständige Arbeit in einer Kunst- oder Flachmühle. Anton Gaug, Segenthan (Sangu) Nr. 69, Sub. Arab.

30 Stüd Silberpappel-Schlinge sucht zu kaufen die Hutweidegesellschaft in Guttentbrunn (Zabran), Sub. Arab.

Buchhaden (reine Fezen zum Maschinenputzen) kauft die Druckerei der „Araber Zeitung“.

8-er Motor mit Schroter zu verkaufen bei Johann Ed. Arab, Str. Rayboeni 26 (Wlosch-Siedlung).

Das Geschäft in Neuarab, Str. Banatului Nr. 187 (Ecke der Haupt- und Spitalgasse) ist zu verkaufen. Adress: Dorfstraße.

Bestehende Redak. Kiparok-Unterlage, sortenrein, verkauft zu billigen Preisen Witwe Diner, Deutschbentschel (Beneceul de sus), Sub. Timis-Lorontal.

3 Stüd 7 Monat alte **Vorkshir-Eber** zu verkaufen bei Johann Gszmann, Deutschbentschel (Beneceul de sus), Sub. Timis-Lorontal.

Ausgebrannte elektrische Birnen!
 und verbrauchte Radio- und Taschenlampenbatterien tauscht für neue „Motorica“ Arab, Aktalis Sandor-Gasse.

EHE IN NOT!
 Sicherster Ausweg durch Gebrauch von Sterisform. Versand erfolgt per Einschreiben frei dort bei Voreinsendung von 300 Lei. G. Flehauer, Bremen (Deutschland), Graf Wallerstr. 20.

Abermals zu haben:
 die zwei spannenden Romane **Der Brand auf dem Moselhof** 140 Lei
 und **Das kleine Blumenmädchen** 120 Lei
 in Buchform elegant gebunden in der Buchhandlung der **Araber Zeitung, Arab.**